Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 29 (1939)
Heft: 18

Artikel: Dem Lenz entgegen
Autor: Wegmüller, G.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-643077

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweiz. Landesausstellung 1939 in Zürich wird eröffnet

Streifzug durch die Landesausstellung

Es gibt nichts Unklugeres, als wahllos durch eine große Ausstellung zu schlendern. Das gilt auch für die Schweizerische Landesausstellung 1939 in Zürich, die so reichhaltig und vielgestaltig ist, daß ein Besucher unmöglich innert kurzer Zeit mit Gewinn alle Abteilungen besichtigen kann. Er tut gut daran, sich zuerst einen Gesamtüberblick über das ganze Areal zu verschaffen, um dann nur diejenigen Abteilungen aufzusuchen, die ihn am meisten interessieren.

Diese vernünftige Methode zu verfolgen, wird den Gästen der Landesausstellung durch den Bau der sogenannten Höhenstraße leicht und schmackhaft gemacht. Es wird sich besonders auf dem linken Ausstellungsufer als äußerst nützlich erweisen. Gleich beim Haupteingang betritt der Besucher diese hölzerne Straße, die drei Meter hoch über dem Erdboden während einer Länge von 800 Metern bis fast ans Ende der Ausstellung führt und eine herrliche Rundsicht über die unzähligen Hallen und das dazwischen hin und her wandelnde Publikum bietet. Von diesem erhöhten Standpunkt aus erkennt man leicht, wie klar die Ausstellung gegliedert ist: am Nordende liegen alle künstlerischen und kulturellen Fachgebiete beisammen; anschließend folgen die mächtigen Hallen der Industrie und Technik und weiter im Süden, dort, wo sich die Grünflächen und die Ausblicke auf den See mehren, die Abteilungen des Verkehrs und des Tourismus.

Die Höhenstraße ist aber nicht nur ein unterhaltsamer und übersichtlicher Spazierweg, sondern gleichzeitig eine der wichtigsten Abteilungen der Landesausstellung: „Heimat und Volk". Das Ausstellungsgut, das sich auf verschiedene, in kurzen Abständen den Weg unterbrechenden Zwischenbauten verteilt, zeigt durch das Mittel des Gemäldes, der Plastik, der Photographie und des Tonfilms, der Tabelle usw. die landschaftlichen Schönheiten der Schweiz, die sprachliche und berufliche Gliederung ihrer Bewohner, den sozialen Aufbau und die politischen Verhältnisse unseres Volkes, dann die Aufgaben einer wirksamen geistigen, wirtschaftlichen und militärischen Landesverteidigung. Die Schweizer Frau erhält für die Darstellung ihrer Ideale und ihrer Arbeit einen eigenen, durch eine aparte architektonische Form auffallenden Pavillon, desgleichen die Auslandschweizer, in deren Raum als eine Hauptattraktion ein Tisch mit 10 Telephonapparaten steht, die den Ausstellungsbesucher nach vorheriger Anmeldung kostenlos mit einem Schweizer im fernsten Afrika, Indien usw. verbinden.

Wer die Höhenstraße passiert hat, auf die Erde hinuntersteigt und sich der großen Auswahl an Fachgebieten gegenüber sieht, wird sich ohne Zweifel von den mächtigen Hallen der Industrie und Technik angezogen fühlen. Die Chemiehalle imponiert zuerst durch ihr raffiniert gebautes Dach mit seinem blendungsfreien Lichteinfall, dann durch den großen Versuchsturm mit den aufmontierten Kesseln und Apparaturen. Der Aluminiumpavillon mit seinem weitausladenden und glänzenden Dach orientiert sowohl an Hand von verschiedenen Arbeitsvorgängen über die Rohstoffe und Herstellung, wie über die mannigfaltige Verwendbarkeit des Aluminiums, dessen Wertanteil an dem gesamten schweizerischen Export im Jahre 1938 bereits 5½ Prozent ausmachte. Ein Springgebläse, das Aluminum springbrunnenartig emporwirbelt, wird die Leichtigkeit des Materials besonders attraktiv illustrieren. Die größte Ausstellungshalle ist dem Eisen und seiner Bearbeitung gewidmet. Der Grundstock dieser Abteilung bildet die ringweise Anordnung verschiedener Erze schweizerischer Herkunft und das Modell eines Hochofens. Was sich aus Eisen an Gußstücken, Maschinen, Stahlwerkzeugen usw. alles herstellen läßt, soll durch Bilder, Dioramen und an Hand von Werkstücken gezeigt werden und erhält durch die Stellung der schweizerischen Eisenindustrie als eine der wichtigsten Exportindustrien unseres Landes besondere Bedeutung.

Während im „Industrieviertel" der Ausstellung der Takt der Hämmer und Maschinen den Ton angibt, geht es sowohl im nördlichen Teil des Areals — bei den Künstlerwerkstätten und Schulen —, wie auch weiter südlich — beim Musterhotel mit seinem vorgelagerten, schönen Strandplatz — gewiß bedeutend geruhsamer zu. Wer sich nach vollends ländlicher Umgebung sehnt, besteigt am besten eines der vier neuen Ausstellungsmotorschiffe, oder die kühn angelegte Seilschwebebahn, und läßt sich aufs andere Ufer des Zürichsees führen. Dieses ist neben der Jagd und der Fischerei in der Hauptsache der Landwirtschaft gewidmet. Auf dem baumreichen Gebiet des Zürichhorn stellt sich dem Besucher ein richtiges Musterdörfli mit weißbraunen Riegelhäusern vor. Zwei Bauernhäuser, ein Gemeindehaus mit Post, eine Molkerei, ein Genossenschaftshaus und ein Landgasthof sind da, — nichts fehlt zu einer lebensfähigen Siedelung. Weit über Wasser hinausragende Balkone, viel Grünfläche und nicht zuletzt drei friedlich läutende Kirchenglocken sind so recht dazu angetan, den vom vielen Aufnehmen ermüdeten Besucher wieder zu stärken und ihn in eine Art Ferienstimmung zu versetzen, die ihn für ein Weilchen vergessen läßt, daß er sich in nächster Nähe der hastenden Großstadt Zürich befindet.

Dem Lenz entgegen

Durch die Bäume geht ein Flüstern,
In den Zweigen knackt es leis;
Langsam fliehn des Winters düstern'
Wolken, über Reste Schnee und Eis.

Laue Frühlingslüfte mahnen
Säuselnd an ein Auferstehn;
Erster Blümlein Köpfchen planen,
Schüchtern noch, die neue Welt zu sehn.

Warme Sonne küßt uns wieder
Golden durch der Strahlen Hauch;
Bald schon blüht der süße Flieder
Und es grünen langsam Baum und Strauch.

G. Wegmüller.